

Nationaler Kriegs-Sparmarken-Tag 28. Juni

Dieser Tag wurde von unserer Regierung offiziell angeordnet, an welchem wir Kriegssparmarken kaufen sollen.

Am 28. Juni soll jeder Mann, jede Frau und jedes Kind sich verpflichten, so viel Kriegssparmarken zu kaufen, wie sie im Jahre 1918 bezahlen können.

Es wird erwartet, daß Jeder sein Möglichstes thut — nicht mehr — aber unter keinen Umständen weniger.

Was leihen Sie?

National War Savings Committee Washington

Dieser Raum ist ein Beitrag der Anzeiger-Herald Publ. Co.

Der Pfirsich als Ehe-Orakel.

Wichtigste an Heiratstüchtige zur Beobachtung ihrer Zukünftigen.

„Wenn eine Schöne wissen will, wie es um den Charakter eines Bewerbers bestellt ist, braucht sie nur zu sehen, wie er einen Pfirsich isst.“ Das ist der Rat, den im „Figaro“ ein bekannter französischer Schriftsteller den heiratstüchtigen Damen erteilt. „Sie müssen zunächst darauf achten“, schreibt der freundliche Warner, „wie sich ein junger Mann überhaupt bei Tisch benimmt. Wenn er häufig mit Gabel und Messer hantiert und seinen Braten in großen Bissen hinunterschlingt, so soll man sich vor dem Manne in acht nehmen. Er ist nicht der, der seiner Gattin Liebe und Zärtlichkeit entgegenbringen wird. Wenn er andererseits ohne Interesse für das, was er dem Munde zuführt, ist, wenn er zehn Minuten nach beendetem Mahle nicht mehr zu sagen weiß, was er gegessen hat, so kann er als Heiratstandidat ebensowenig in Betracht kommen, denn er weiß sich um das Heußere und die Toilette seiner Frau so wenig kümmern, wie um das Essen. Ist der Mann ein Freund von Süßigkeiten, so ist er nervös und deshalb nicht zu empfehlen. Die wertvollsten Einblicke in das Innenleben ihres Zukünftigen werden die Damen aber erhalten, wenn sie den Mann beim Nachfrisch beobachten. Sie brauchen nur darauf zu achten, wie er einen Pfirsich isst. Zeigt er dabei Eile und hastiges Wesen, dann können sie gut und gern darauf schwören, daß er als Gatte für sie nicht in Frage kommt. Ist er den Pfirsich aber langsam und mit zärtlicher Aufmerksamkeit, wie es einem Kenner geziemt, behandelt er ihn mit der Sorgfalt eines Künstlers, zieht er ihm vorsichtig die Haut ab, und fñhrt er ihn mit Ehrfurcht zum Munde, dann schwanken sie nicht, ihm ihre Hand zu reichen. Sie haben dann alle Aussicht, einen Mustergatten zu erhalten.“

Ein Fisch als bestialisches Mauthier.

In einer Schilderung seiner Forschungsreise am Rio Branco erzählt Georg Hübner in der Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik von einem im Latuluf vor kommenden Fisch, der wie eine biffige Bestie im Wasser wütet. „Da ich am Abend vorher nichts gegessen hatte“, schreibt der genannte Forschungsreisende, „so ließ ich zeitig an einer hübschen Stelle des nur wenig bewaldeten Ufers anlegen, um unter Frühlucht zu bereiten. Dieses war, da die Jagd in diesen Teilen wenig ergiebig ist, ziemlich lang und bestand nur aus dem getrockneten, mitgefüllten, Rindfleisch und Maniokmehl, das in diesen Gegenden die Stelle des Brotes vertritt. Ich beschloß nun, auf den Fischfang zu gehen. Beim Untersuchen des Ufers entdeckte ich eine Schildkröte, und als ich das Tier in die Hand nahm, sah ich mit Entsetzen, daß ihm ganze Stücke aus den noch sehr zarten Füßen abgefressen waren, und ich vermutete sofort, daß das unbescholtene Tier ein Opfer der Piranhas geworden war, eines Fisches, der die Länge von etwa einem Fuß erreichen kann. Die Rinnläden dieses Raubfisches sind nicht mit äußerst scharfen Zähnen besetzt und werden von den Indianern gern dazu verwendet, um die dünnen Weiden, die sie in ihren Blasrohren benutzen, ein Stück unterhalb der Spitze, woran das Rudersteuerricht, einzuschneiden, damit sie, wenn sie in den Körper eindringt, abbricht und das Gift seine Wirkung ausüben kann. Dieser Fisch wird auch dem Menschen im Wasser sehr gefährlich, weil er beim Zubereiten Stücke Fleisch aus dem Körper reißt. Er kommt in vielen tropischen Flüssen Südamerikas vor und ist an manchen Stellen so häufig, daß man nur bedenken kann, indem man sich am Ufer das Wasser schöpft über den Körper gießt. Beileibe darf man an solchen Stellen nicht ins Wasser gehen, da eine dieser Bestien sofort von allen Seiten angreift; und haben sie einmal Blut gespürt, dann sind sie gleich zu Hunderten bereit, das Opfer zu überfallen. Angelt man in den dortigen Gewässern, so passiert es zumeist, daß man die Schnur wieder ohne Angelhaken zurückzieht, da ihn die Piranhas mit dem Köber einfach abbeissen, bis man endlich flug geworden, oberhalb des Hafens ein Stück Blech anbringt, worauf man dann einen Burschen nach dem andern dem heißen Element entzieht. Nicht selten passierte es mir, daß, wenn ich irgendeinen Vogel am Ufer geschossen hatte und er ins Wasser fiel, er vor meinen Augen von den Piranhas in die Tiefe gezogen wurde, als ich ihn holen wollte, weil das ins Wasser ausfließende Blut die Raubfische sofort herbeigelockt hatte.“

Beim Holzfällen nahe Mineral, Wash.

Mineral, Wash., wurde der Holzfaller E. Hollstrom, Wash., von einem stürzenden Baum getötet. Er hinterläßt seine Witwe und eine Tochter in Tacoma.

Neu-Seeland.

Eine der ertragreichsten Kronkolonien Großbritanniens.

Eine der interessantesten Kronkolonien Englands ist Neuseeland, das Land „sozialer Experimente“. Es gleicht mit seiner insularen Lage und seinem feuchten, doch allen Extremen von Hitze oder Kälte abgemessenen Klima in mancher Beziehung seinem europäischen Mutterlande England. Auch in dieser Kolonie ist das Regierungssystem zentralistisch, d. h. es bestehen nicht wie in andern Kolonien, z. B. Australien, Provinzialregierungen, sondern ein einziges Parlament mit zwei Kammern und einem revidierten Gouverneur. Die Einwohnerzahl besteht, abgesehen von 50.000 Maoris, zu 98 Prozent aus britischen Elementen.

Das Dominion Neuseeland ist vorzugsweise Weideland, um die Industrien, die es nebst Bergwerken und Steinbrüchen ausweit, stehen hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Produkten und hauswirtschaftlichen Bedürfnissen in Zusammenhang. Ueber 14.000.000 Morgen Land wurden mit englischem Gras besät und der Boden ist so ergiebig, daß die Ernten an Mais und andern Viehfutter für die Winterfütterung der Schafherden ausreichen und kein Viehfutter eingeführt werden muß. In der Folge stiegen die Preise für gutes Jarmland auf eine Höhe, die selbst in England nicht erreicht wurde. Trotz der sonstigen Arbeitskräfte ist die Landwirtschaft in Neuseeland sehr rentabel. Die Knappheit an der Zahl landwirtschaftlicher Arbeiter hat dazu geführt, das System der Kleinbauern zu begünstigen, wobei das Land vom Eigentümer und seiner Familie bewirtschaftet werden kann.

Das Getreideland befindet sich in den Canterbury Ebenen der Südin sel und umfaßt 3.000.000 Morgen. Während der durchschnittliche Ertrag des Jahres 1914—15 für Weizen 29, für Gerste 32,5, für Hafer 40 Bushel pro Acre betrug, liegt der Ertrag auf besonders günstigen Ackerland bis zu 80 und 90 Bushel und 100 Bushel Hafer. 70—80 Tonnen Rüben pro Acre sind in diesem Gebiet nichts Seltenes. Die Nordinsel ist das Zentrum der Butter- und Käseindustrie. Im Jahre 1914 wurden von hier aus 434.000 Zentner Butter und 864.000 Zentner Käse im Werte von 30 Millionen Dollars nach England etc. exportiert.

Das älteste und noch immer das ausgiebigste Produkt Neuseelands ist die Wolle. Im Jahre 1914 wurden 2.204.730 Zentner im Gesamtwert von 80 Millionen Dollars ausgeführt, wobei es sich um den Ertrag von 24.000.000 Schafen handelte. In früheren Zeiten bildete Wolle die einzige Einnahmequelle der Schafzüchter. Seit der Einführung von Kühlanlagen und raschen Transportmöglichkeiten haben sie weiteren Gewinn von der Ausfuhr von Gefrierfleisch in Gestalt von gefrorenen Schafen. Im übrigen besteht ein Viehstand von 2.000.000 Kühen, 350.000 Schweinen und 100.000 Pferden.

Eine ziemlich große Rolle spielt in Neuseeland auch der für den Handel bestimmte Obstbau, auf dem 90.000 Acres Land entfallen, wovon ein Drittel erst in den letzten 10 Jahren kultiviert worden ist.

Ungefähr ein Achtel des gesamten Bodens von Neuseeland ist mit Wäldern bedeckt. Unter dem einheimischen Holz erreicht die Kauri-Ziche eine Höhe von 120—160 Fuß und einen durchschnittlichen Umfang von 12 Fuß; außerdem ist besonders die tote, sowie auch die weiße Ziche vertreten.

Die zur Erzeugung von Elektrizität verwendbaren Wasserkraften des Landes werden von Experten auf 5.817.000 Pferdekräfte eingeschätzt. Doch wurden bisher nur einige größere Elektrizitätswerke von Gemeinden zum Zweck der Beleuchtung und Heizung errichtet.

Die Verwendung elektrischer Kraft für Eisenbahn und Industrie hat noch nicht eingelegt, obwohl sie billig zu stehen käme.

Gold wurde im Beich-Distrikt der Nordinsel schon in beträchtlichen Mengen gefunden. Obwohl die Ausbeutung in der Abnahme begriffen ist, beträgt die jährliche Ausbeute zur Zeit noch immer \$8.500.000.

Im ganzen genommen scheint die Zukunft der Kolonie auf landwirtschaftlichem Gebiet zu liegen, und die für Ackerland geeigneten Gebiete könnten sehr wohl eine fünfmal größere Bevölkerung ernähren.

Große Stijung.

In Essen hat Frau Köhler, geb. v. Waldhausen, zum Andenken an ihren verstorbenen Mann 100.000 Mark gestiftet, von denen 50.000 Mark zur Erweiterung der bereits bestehenden Waldhausensstijung zur Errichtung eines Siedehauses und 50.000 Mark für ein Säuglingsheim verwendet werden sollen.

Neue Kaffee-Art.

Neu entdeckter Strauch widerstandsfähiger als alle Sorten.

Der Kaffee ist ein Schmerzmittel für die Menschheit unentbehrlich geworden. Die Bitterung und unter Umständen als der Kaffeebaum. Ganze Länder, die früher viel Kaffee lieferten, z. B. Java oder auch die Insel Ceylon, haben diese Kultur ganz aufgeben müssen, und auch in anderen Gebieten sind viel schlechte Erfindungen mit den Pflanzungen gemacht worden. Eine der Maßnahmen, durch die man einen neuen Aufschwung der Kaffeeplantagen zu erzielen versucht hat, ist die Benutzung neuer wilder Arten, teils zu besonderer Anpflanzung, teils zur Pfropfung mit den bisher gezeigten Arten. Eine größere Wichtigkeit in dieser Hinsicht hat neben dem arabischen Kaffee bisher hauptsächlich der liberische und dann der sogenannte Kongo-Kaffee erlangt.

Vor einem Jahre wurde dann im Kongogebiet noch eine neue, wilde Art entdeckt, die den Namen „Coffea robusta“ erhielt, also der „starke“ Kaffee, aber in anderer Sinne, als dem gewöhnlich mit diesem Ausdruck verbundenen Begriff. Im „Tropenpflanzer“ wird eine Abhandlung wiedergegeben, in der nach Versuchen in Java eine gründliche Auskunft über den Wert dieser Art für die Kaffeekultur erteilt wird. Zunächst geht daraus hervor, daß die „Coffea robusta“ eigentlich kaum eine eigene Art, sondern mehr eine Abart des erwähnten Kongo-Kaffees darstellt. Sie zeichnet sich durch eine ungewöhnliche Fruchtgröße aus, so daß sich die Zweige unter der Last von Blüten und Früchten geradezu zur Erde biegen.

Keine andere Art des Kaffeebaumes ist mit einer solchen Fülle von Früchten besetzt. Im Versuchsgarten von Java sind die Erträge von 17 verschiedenen Arten miteinander verglichen worden, und der „starke“ Kaffee steht mit einem Gewicht von 932 Gramm Bohnen auf einem einzigen Baum an der Spitze, nur noch um weniges übertroffen durch die sogenannte „Coffea Millon“, eine nahe Verwandte, gleichfalls aus Afrika. Auch gegenüber dieser Art hat „Coffea robusta“ dadurch ein Uebergewicht, daß sie bei Pfropfung viel größere Ernten gibt. Zum Vergleich sei angeführt, daß der gewöhnliche Java-Kaffee nur 53 bis 97 Gramm Bohnen ergab, der kleinbohnige Mokka sogar nur 27 bis 38, der großbohnige Mokka immerhin nur 118 Gramm. Dazu kommt noch ein weiterer bedeutender Vorzug der Coffea robusta, daß ihre Früchte sehr früh reifen und damit auch weniger von Krankheiten zu leiden haben, als der arabische und liberische Kaffee.

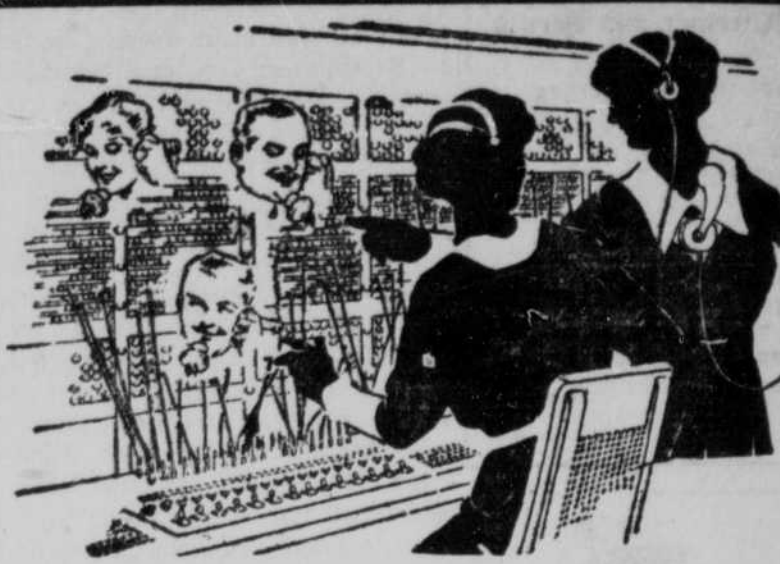
Den Ausschlag gibt freilich erst die Verkaufsfähigkeit der Erzeugnisse, die sich nicht nur nach dem Geschmack, sondern auch nach der Gestalt, Farbe und Größe der Bohnen richten. Namentlich in Holland sind in den letzten Jahren schon erhebliche Mengen von „Coffea robusta“ zum Verkauf gebracht worden, woraus hervorgeht, daß die Einwände gegen die Kleinheit ihrer Bohnen und eine Minderwertigkeit des Geschmacks nachzulassen beginnen. Trotzdem wird die neue Kaffeearte erst dann einen großen Erfolg erzielen können, wenn der Geschmack durch eine Verbesserung der Kultur und eine sorgsame Behandlung der Bohnen noch weiter verbessert werden wird. Die Pflanzler haben vor allem damit zu rechnen, daß bei dieser Art des Kaffeebaums und ihren nächsten Verwandten keine Selbstbefruchtung stattfindet, daß demnach die strenge Durchsicherung einer Fruchtzahl die Voraussetzung guter Erträge bleibt. Dazu ist wieder eine genaue Kenntnis aller verschiedener Arten des Kaffeebaums notwendig, worüber bis auf die neueste Zeit noch manche Unklarheit herrscht.

Es ist ein Hauptverdienst der in Java angestellten Forschungen, die Beantwortung dieser Fragen gefördert zu haben. Insbesondere geben sie recht eingehende Notiz für die beste Anlage und Behandlung der neuen Sorte. Dazu gehört auch unter anderem die richtige Auswahl der sogenannten Schattenbäume, deren jede Kaffeeplantage bedarf. Für die Insel Java zunächst scheint der „starke“ Kaffee schlechthin eine Lebensversicherung für die Plantagen zu bedeuten. In den letzten Jahren wurden rund 25 Millionen dieser Bäume dort angepflanzt und ihr Ertrag wird schon auf mehr als 60.000 Tonnen jährlich geschätzt.

Professor Eisenhans, Ordinarius für Psychologie und Pädagogik an der Technischen Hochschule in Dresden, ist dort im Alter von 56 Jahren gestorben. Seine Hauptwerke behandeln Kant und sein Verhältnis zu Jakob Friedrich Fries. Bekannt sind seine „Psychologie und Logik“ (1890) und das Lehrbuch der Psychologie (1912).

Professor Eisenhans.

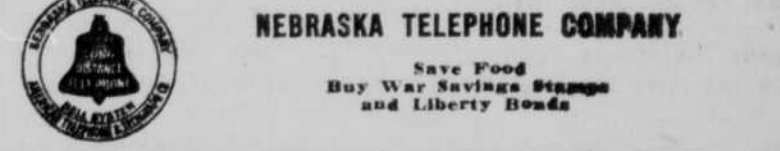
Professor Dr. Theodor Eisenhans, Ordinarius für Psychologie und Pädagogik an der Technischen Hochschule in Dresden, ist dort im Alter von 56 Jahren gestorben. Seine Hauptwerke behandeln Kant und sein Verhältnis zu Jakob Friedrich Fries. Bekannt sind seine „Psychologie und Logik“ (1890) und das Lehrbuch der Psychologie (1912).



The Operators Know the Signals of the Smiling Voices

Any telephone operator can point to certain switchboard signals that announce the calls of persons for whom it is a genuine pleasure to establish connections—whose consideration of her is as gracious as though they spoke to her face to face.

If you were one of the young women at the telephone switchboard, wouldn't courtesy and kindness on the part of those you serve help you do your best?



Wie kommt es, daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Heilgelehrter haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie Forni's Alpenkräuter?

Wie es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinlichkeit im Blute, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (3 Jahre in Canada geliefert)

Dr. Fahrney's Medicinen in Mend's Laden zum Verkauf, 122 bis 124 westliche 4te Straße. Louise Spangenberg, Agent.

Verlangt "Famos"

und patronisiert damit eine Grand Island Industrie.

Keines Aroma, erfrischend und nicht berauschend Ein Getränk, welches irgendein anderes auf dem Markte gleichkommt.

Hergestellt von der GRAND ISLAND MFG. COMPANY Phone: 1880

"FLORENCE" Oelöfen

Keine Dochte, Keine Ventile, Keim Rauch, Kommt und überzeugt Euch in KUNZE'S Eisenwarenhandlung

G. J. BAUMANN Geschäftsführer FRED. G. EVANS Eisenarter Einballmeister

BAUMANN & EVANS

Leichenbestatter Telephone: 1234 218 Ost 3. Str. Nacht-Aufrufe: Black 517—1237

Advertising in the Anzeiger-Herald pays. Try it.

Diese drei Bücher:

Geht nach dem südwestlichen Nebraska. Es giebt eine Farm für Sie in Colorado. Das Big Horn Basin von Wyoming.

Dieselben beschreiben Sektionen mit niedrig gepreisten Ländereien, auf denen große und hoch im Preise stehenden Ernten wachsen, und sie sollten an jeden Geldanleger und Heimfuchser appellieren. Wenn Sie noch einem Heim suchen, wofolbst Weizen- und Viehzucht-Farmen foriren, wo deren Familie sich modernen Farm-Lebens erfreuen und wo Burlington-Linien rascheren Dienst nach jedem Markt-Centrum ermöglichen. Besucht das südwestliche Nebraska und das nordliche Colorado; seht diese großen, fruchtbaren Prairien und sie selbst Euren Sohn oder Euch selbst an, wo Ihr sicher seid, prosperieren zu können.

Oder wenn Ihr bemächtigtes Farmen vorzieht, geht nach dem Big Horn Basin von Wyoming, wo jeder irrigierte Acker sicherlich einen hohen Preis erreichen wird. Nehmt eine irrigierte Heimstätte im Deader Project — eines der besten Projekte, welches die Regierung entwickelte — 20 Jahre zur Begahlung des Wasserrechts — keine Zinsen und kein Profit-machen.

Recht mich Euch behufs einer völligen Verständigung dieser ausnahmsweisen Geldanlagen heifsehen. Erhucht noch heute um Pamphlets.

Burlington Route S. B. HOWARD, Einwanderungs-Agent 1004 Farnam Strasse, Omaha, Nebr.

Regelmäßige Vereins - Versammlungen.

Hermannsöhne — Versammlungen jeden zweiten und vierten Freitag, Abends 8 Uhr, im Niederfranz-Lokal.

Plattdeutscher Verein — jeden letzten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal.

Niederfranz — jeden ersten Sonntag im Monat während der Monate Mai bis November, und zwar Abends 8 Uhr.

Deutscher Landwehr-Verein — jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, im Niederfranz-Lokal.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Kirche. 502 Ost 2. Straße. Pastor S. Willens. Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag, um 10 1/2 Uhr.

Ev.-Luth. St. Paulus-Kirche. Ecke 7. und Locust-Strasse. Pastor G. S. Michelmann. Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.

Clayton's heiße Wasserflaschen find auf zwei Jahre garantiert. 12 1/2

— Fein unterschieden. — A. (nach längerer Abwesenheit vom Ausland zurückgekehrt, zu einem Freund): Also nicht allein du, auch Ostar ist während meines Fortseins in den Hosen der Ehe eingelaufen. B.: Allerdings, aber dem sein Fort ist von E-maille, der meinige dagegen nur von Blech! — Im Gerichtssaal. — Richter: Es besteht der Verdacht, daß Ihre Frau Ihnen bei der Ausführung Ihrer Taschendiebstähle Beihilfe geleistet hat. Angeklagter: Nein, Herr Richter, das ist nicht der Fall, meine Frau kümmert sich überhaupt nicht um meine geschäftlichen Manipulationen. — Ein komischer Kauz. Hotelgast: Kellner, ich bitte um das Bekleidungsbedürfnis! Kellner: Ueber was wollen der Herr sich denn beschweren? Hotelgast: Das Wetter ist hier so unfreundlich! — Nicht publizität: g. Hausfrau: Meta, wie sieht bloß die Türflinte aus — die haben Sie wohl noch nicht gepußt, so lange Sie bei uns sind! Dienstmädchen: Na, Sie wollten doch kein publizitätiges Mädchen! — Aus dem Gerichtssaal. Richter: ... Nun sehen Sie, was haben Sie denn von Ihren Lumpereien?! Jedesmal werden Sie erwischt! Angeklagter: Bitte, Herr Gerichtshof, nur nicht aufschneiden!